

- Eferdinger Beckens nach dem Bestand an Vogelarten. Naturkundl. Jb. der Stadt Linz 29: S.35–128.
- ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VOGELKUNDE (1986): Brutvogelkartierung 1981–85. Vorläufiges Endergebnis. Ornithologischer Informationsdienst 42, 175 S.
- SCHEMEL, H.–J. (1987): Umweltverträgliche Freizeitanlagen Bd. I. Umweltbundesamt, Berichte 5, Berlin.
- STADLER, S. und N.WINDING (1987): Die Vogelarten des Gasteinertals. Vogelkundl. Ber. Inf. (Salzburg) 108: 13–26.

- STEINBERG, E. (1989): Golfplätze in der Region München – Situation und regionalplanerische Beurteilung. Landschaft und Stadt 21 (1): 21–28.

Anschrift der Verfasserin:

Susanne Stadler, Zoologisches Institut der Universität Salzburg, Hellbrunnerstraße 34, A–5020 Salzburg

Salzburger Vogelkundl. Ber. 3 (2): 32–34

Kurze Information zur Situation des Wanderfalken *Falco peregrinus* im Bereich der nördlichen Kalkalpen (Salzburg)

Leopold SLOTTA-BACHMAYR und Sabine WERNER

Einleitung

Nach einer überblicksartigen Kontrolle der bis dahin bekannten Wanderfalkenhorste in Bundesland Salzburg 1990 (SLOTTA-BACHMAYR und WERNER 1990) wurde im Jahr 1991 eine Teilpopulation genauer bearbeitet. Dazu wurde der Bereich der nördlichen Kalkalpen, nördlich der Linie Tennen- und Hagengebirge bis zur nördlichen Verbreitungsgrenze des Wanderfalken in Bundesland ausgewählt.

Material und Methoden

Im Februar und März wurden alle bekannten Brutplätze und geeigneten Felswände kontrolliert. An Felswänden mit Wanderfalkenbeobachtungen erfolgte im Juni und Juli eine weitere Kontrolle zur Feststellung des Bruterfolges. In diesem Zusammenhang sei Herrn UNTERBERGER und Herrn MACHART für das Überlassen der Daten zum Bruterfolg zweier Wanderfalkenhorste gedankt.

Ergebnisse und Diskussion

a) Siedlungsdichte

Insgesamt konnten im Untersuchungsgebiet 9 Brutpaare festgestellt werden. Ein historischer Brutplatz war 1991 nicht besetzt und an einer weiteren Stelle hat das Falkenpaar die Felswand gewechselt. Ein Brutplatz wurde 1991 neu entdeckt.

Als mittlerer Horstabstand konnten im Untersuchungsgebiet $6,2 \pm 2,0$ km festgestellt werden. Die Abstände schwankten dabei zwischen 4 und 9 km. Nach einer von RATCLIFF (1980) beschriebenen Methode läßt sich mit diesen Daten auch die Siedlungsdichte errechnen. Dazu wird um die äußersten Horste ein Kreis mit dem Radius der mittleren Horstentfernung gezogen. Diese Kreise werden über ihre Tangenten miteinander verbunden (Abb. 1). Für das Untersuchungsgebiet errechnet sich nach dieser Methode auf einer Gesamtfläche von ca. 980 km² eine Siedlungsdichte von 0,9 Brutpaaren/100 km².

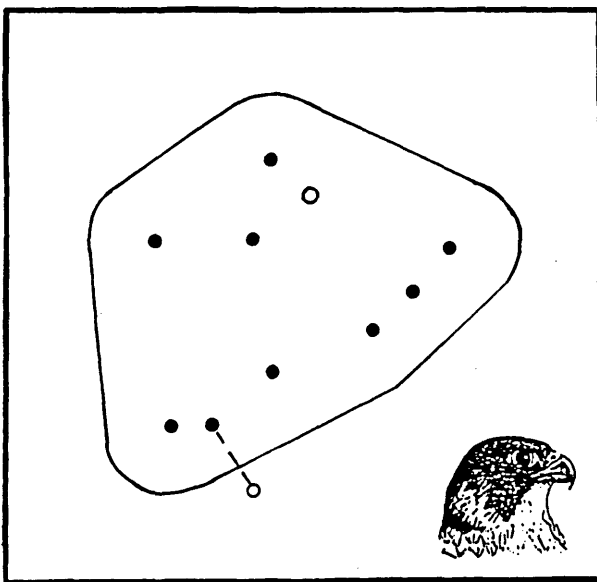


Abbildung 1: Lage der Horstplätze im Untersuchungsgebiet. Punkte: besetzte, Kreise: unbesetzte Horste

Im Vergleich zum Vorjahr (SLOTTA-BACHMAYR und WERNER 1990) hat sich der mittlere Horstabstand von 8 km auf 6,2 km verringert. Dieser Wert entspricht in etwa Mitteleuropäischen Verhältnissen (BRÜLL 1977, KLEINSTÄUBER 1930).

Die Siedlungsdichte schwankt in Großbritannien zwischen 2,4 und 0,5 Brutpaaren/100 km² (RATCLIFF 1980). Für die Schweiz konnte in einem etwa gleich großen Untersuchungsgebiet eine Dichte von 0,75 Brutpaaren/100km² ermittelt werden (GLUTZ, BAUER und BEZZEL 1971). In der Kanadischen Tundra wurden sogar Dichten von 5,8 Brutpaaren/100 km² festgestellt (COURT et al. 1988). Wie bei den Horstabständen entspricht auch die Dichte am ehesten den Schweizer Verhältnissen. Im Vergleich zu Großbritannien liegt die Dichte im Untersuchungsgebiet im mittleren Bereich.

Daß ein Brutpaar seinen Horstplatz wechselt, jedoch im Gebiet bleibt, um dort zu jagen, ist auch aus Großbritannien in mehreren Fällen bekannt (RATCLIFF 1980).

b) Bruterfolg

Tabelle 1 gibt einen Überblick über den Gesamtbruterfolg im untersuchten Gebiet.

Tabelle 1: Bruterfolg der Horstpaare im Untersuchungsgebiet. Jeweils Anzahl Paare.

mit Bruterfolg	4	(3x2, 1x1-3 Junge)
ohne Bruterfolg	5	

Demnach flogen 1991 etwa aus der Hälfte aller kontrollierten Horste insgesamt 7-9 Jungfalken ausfliegen. Das ergibt einen Gesamterfolg von 1,75-2,25 Junge/erfolgreichem Brutpaar, beziehungsweise 0,7-1,0 Junge/Brutpaar für die Gesamtpopulation.

Für Mitteleuropäische Wanderfalkenpopulationen werden Nachwuchsraten von 0,4 bis 2,4 Junge/Brutpaar angegeben. Die Anzahl erfolgreicher Bruten schwankt dabei zwischen 50% und 70% (GLUTZ, BAUER und BEZZEL 1971). Nach Untersuchungen aus der ehemaligen DDR liegt dort der Bruterfolg zwischen 0,3 und 5,0 Junge/erfolgreichem Brutpaar, dabei waren zwischen 100% und 30% der Brutpaare erfolgreich (STUBBE und GEDEON 1990). Hier handelt es sich jedoch um Populationen mit sehr unterschiedlicher Größe, was den Vergleich etwas erschwert. Nach Untersuchungen aus Großbritannien beträgt dort der Bruterfolg 2,3 Junge/erfolgreichem Brutpaar, bzw. 1,3 Junge/Brutpaar. Der Anteil erfolgreicher Brutpaare beträgt ca. 50% (MEARNS und NEWTON 1988).

Im Vergleich zu Großbritannien liegt die Anzahl der Jungvögel pro erfolgreichem Paar im Salzburger Untersuchungsgebiet etwas niedriger, im Vergleich zur DDR im unteren Durchschnitt. Auch der Gesamtbruterfolg der nördlichen Kalkalpen zeigt ähnliche Verhältnisse. Der Anteil erfolgreicher Brutpaare liegt aber durchaus im Rahmen der üblichen Werte.

MEARNS und NEWTON (1988) konnten feststellen, daß vor allem das Wetter einen wichtigen Einfluß auf den Bruterfolg ausübt. So war in Großbritannien der Zusammenhang zwischen der Anzahl erfolgreicher Brutpaare und dem Niederschlag im Mai höchst signifikant. Damit könnte sich der geringe Bruterfolg 1991 in Salzburg erklären, da im Mai außergewöhnlich kalte und nasse Witterung vorherrschte.

Außerdem hat auch die Größe der Brutwand einen Einfluß auf den Bruterfolg, da in großen Wänden die Störung durch den Menschen geringer ist. Dieses Problem stellt sich auch im Untersuchungsgebiet. Besonders zur Zeit der Jungenaufzucht konnte in mindestens 3 Brutwänden Kletteraktivität festgestellt werden, die besonders in kleinen Wänden eine erhebliche Störung der Vögel darstellt.

Zusammenfassung

1991 wurden im Bereich der nördlichen Kalkalpen im Bundesland Salzburg Horstwände des Wanderfalken kontrolliert. Insgesamt konnten 9 Brutpaare festgestellt werden. 1 Brutplatz war unbesetzt, einer wurde gewechselt und ein Horst wurde neu entdeckt.

Die ermittelten Horstabstände und die Siedlungsdichte entsprechen in etwa dem mitteleuropäischen Durchschnitt.

Insgesamt waren 7–9 Jungvögel bei 4 der 9 Brutpaare zu beobachten. Dieser eher schlechte Brut-erfolg dürfte besonders auf das nasse und kalte Wetter im Frühjahr zurückzuführen sein.

Literatur

BRÜLL H. (1977): Das Leben europäischer Greifvögel. Fischer Verlag, Stuttgart – New York. 315 S.
COURT G.S., D.M. BRADLEY, C.C. GATES und D.A. BOAG (1988): Turnover and recruitment in a tundra population of Peregrine Falcons *Falco peregrinus*. Ibis 131: 487–496.

GLUTZ v. BLOTZHEIM U.N., K. M. BAUER u. E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4 Falconiformes. Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden. 943 S.

KLEINSTÄUBER K. (1930): Die Wanderfalkenhorste der Sächsischen Schweiz. Mitt.Ver.Sächs.Orn. 3: 81–87.

MEARNS R. u. I. NEWTON (1988): Factors effecting breeding success of peregrines in southern scotland. J.Anim.Ecol. 57: 903–916.

RATCLIFF D. (1980): The Peregrine Falcon. 416 Seiten. T & A D Poyser, Calton.

SLOTTA-BACHMAYR L. und S. WERNER (1990): Verbreitung und Ökologie des Wanderfalken *Falco peregrinus* im Bundesland Salzburg. Salzburger Vogelkundl. Ber. 3: 1–9.

STUBBE M. und K. GEDEON (1990): Jahresbericht 1989 zum Monitoring Greifvögel und Eulen der DDR. Jahresber. Monitoring Greifvögel Eulen DDR 2: 1–33.

Anschrift der Verfasser:

Leopold SLOTTA-BACHMAYR und Sabine WERNER, Rettenbacherstraße 5, 5020 Salzburg

Salzburger Vogelkundl. Ber. 3 (2): 34–39

Wasservogelzählung Salzburg 1990/91

Barbara SINN

In Stadt und Land Salzburg wurden im vergangenen Winterhalbjahr wieder drei Zählungen durchgeführt. Die Wasservogelbestände wurden wieder an den gewohnten Zählstrecken an der Salzach, an den Voralpenseen und an diversen Kleingewässern erfaßt. Zusätzlich konnten an der Salzach von der Mündung flüßaufwärts zwei neue Strecken kontrolliert werden.

Die Bestandserfassung im November und im Jänner wurde an einigen Gewässern durch schlechte Witterungsbedingungen beeinträchtigt.

Die Zählungen führten durch:

A. AUSOBSKY (Salzachstau Bischofshofen und Urreithing), A. GOLDSCHMID (Wolfgangsee), M. GRAF (Salzach IV, Salzachseen), J. GRESSEL

(Leopoldskroner Weiher), P. HOCHRATHNER (Saalach II), A. HÖLLER (Salzach I), E. HRDLICKA (Grießensee/ Hochfilzener Moor), G.D. KLEITER (Mattsee, Grabensee), M. KYEK (Salzach III), Ch. MEDICUS-ARNOLD (Wallersee), U. MORITZ u. A. KÖCK (Salzach VI, Auerspergteiche), K. MURAUER (Salzach II), J.E. PARKER (Fuschlsee), J. PISCHEL (Wiestalstauseen, Hintersee), J. ROBL (Zeller See), K. SCHAAD (Salzach A), B. SINN (Salzach V, Siggerwiesen), E. SINN (Salzach VII), S. STADLER (Saalach I), S. WERNER, L. SLOTTA-BACHMAYR u. N. WINDING (Obertrumer See).

Witterung und Eisverhältnisse

Im November war es teils heiter, teils stark bewölkt und lokal dunstig. Die Temperaturen lagen um 8°C.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Salzburger Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Slotta-Bachmayr Leopold, Werner Sabine

Artikel/Article: [Kurze Information zur Situation des Wanderfalken Falco peregrinus im Bereich der nördlichen Kalkalpen \(Salzburg\). 32-34](#)